

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 167.

Montag den 28. October 1895.

64. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

### Bezirkskrankenpflege-Versicherung Badnang. (Dienstboten-Krankenkasse) Bekanntmachung.

Die Mitglieder unserer Kasse werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie, wenn sie Krankenunterstützung (nur außer oder innerhalb des Krankenhauses) in Anspruch nehmen wollen, sich mit einer Legitimation — einer Anweisung von der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung ihres Dienst- oder Aufenthaltsorts — zu versehen und diese mit dem Leittungsbuch dem Kassenzug bzw. Krankenhausarzt zu übergeben haben. Nichtbeachtung hätte Zurückweisung zur Folge.

- Als Kassenzug sind bestellt:
- 1) Für die Gemeinden Badnang, Almersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großschach, Heiningen, Heutenbach, Lippoldswies, Manbach, Oberbräden, Oberweischach, Rietzenbach, Strömbach, Unterbräden, Unterweischach und Waldrems die Herren:  
Oberamtsarzt Bohrmann in Badnang  
Dr. med. Nurr " "  
Dr. med. Zeller " "  
Dr. med. Dorn " "  
Stadtmundarzt Rahn " "  
Dr. med. Scmann in Unterweischach,  
die Herren:  
Oberamtsarzt Bohrmann in Badnang  
Dr. med. Nurr " "  
Dr. med. Zeller " "  
Dr. med. Dorn " "  
Stadtmundarzt Rahn " "  
Dr. med. Scmann in Unterweischach,  
dieser letztere jedoch mit Beschränkung auf die Gemeinden Almersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Heiningen, Heutenbach, Lippoldswies, Manbach, Oberbräden, Oberweischach, Unterweischach und Unterbräden.
  - 2) Für die Gemeinden Murrhardt, Altsütte, Jornsbad, Grab, Seckelberg die Herren:  
Stadtarzt Dr. med. Bark in Murrhardt  
Stadtmundarzt Zigel
  - 3) Für die Gemeinden Sulzbach, Großschach, Zug, Neufürstenthu, Dypenweiler, Reichenberg und Spiegelberg  
Herr Dr. med. Gmelin in Sulzbach.

Die Kassenzugmitglieder werden hiemit angewiesen, sich im Erkrankungsfall in der Regel an einen Kassenzug ihres Bezirkes zu wenden. Eine Ausnahme hiervon darf nur dann stattfinden, wenn dies besondere Umstände nötig machen, ebenso ist das Zugziehen anderer, als Kassenzüge, nur in Ausnahmefällen erlaubt und in beiden Fällen sofort Anzeige hierzu zu erstatten.

Spätestens am dritten Tage nach beendigter Kur haben die Kassenzugmitglieder das Leittungsbuch behufs Vorermittlung der Krankenunterstützung im Krankenzug, der Ortsbehörde, wofolst die Beiträge für sie entrichtet werden, vorzuzeigen oder vorzeigen zu lassen und wird Zuwiderhandlung gegen diese Anzeigepflicht mit Ordnungsstrafe bis zu 20 M. geahndet. (§ 21, Abs. 1 und 4 des Statuts.)

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden ermahnt, darauf zu achten, daß diese Vorschriften eingehalten werden. Zuwiderhandlungen wollen zur Anzeige gebracht werden.

Die Einträge in's Krankenzugbuch der Ortsbehörden (Krankenunterstützungskontrollregister) sind für die Rubriken 1—6 logleich bei Ausstellung der Anweisungen zur Krankenbehandlung (kur außer oder innerhalb des Krankenhauses) und für die übrigen Rubriken nach beendigter Kur zu machen.  
Badnang, den 26. Okt. 1895.

### Verwaltung der Bezirkskrankenpflege-Versicherung:

Vorsitzender: Gaußkaffier:  
Stadtphysikus G. o. d. Oberamtsphysiker Furch.

### Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Militärdienst-Versicherung. — Kapital- und Kriegs-Versicherung (abgekürzte Lebens-Versicherung).  
Vermögensbestand Ende 1894: 63 Millionen Mark.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die seither von Herrn Malermeister W. Leis verwaltete Agentur unserer Anstalt dem Herrn **H. Brändle**, Goldarbeiter in Badnang übertragen haben.  
Stuttgart, den 24. October 1895.

### Die Subdirektion für Württemberg & Hohenzollern der deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt. G. u. L. A. F.

Bezugnehmend auf vorstehende Ankündigung empfehle ich mich zum Abschlusse von Militärdienst- sowie Kapital- und Kriegs-Versicherungen (abgekürzte Lebens-Versicherungen) und erkläre mich zu jederzeitiger Auskunft und kostenloser Abgabe von Prospekten und sonstigen Formulare bereit.  
Badnang, den 25. October 1895.

**H. Brändle**, Goldarbeiter und Graveur.

### Geldrue um Zahlungsbefehl

sind in der Buchdruckerei von Fr. Ströh vorrätig.

### Amthliche Bekanntmachungen Steckbrief.

Georg Unger, Maler und Gipser von Oppenweiler, ist wegen Verdachts des Betrugs ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.  
Badnang, 26. Okt. 1895. A. Amtsgericht: M. Heßlein.

### Wiegenschäftsverkauf.

Die Erben des + Seifenfabrikers Carl Pfingener bringen am Samstag den 2. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr, erstmals zur Versteigerung:  
1) Ein zweistöck. Wohnhaus, worauf schon längt eine Seifenfabrik betrieben wird,  
2) 1/5tel an einer Scheuer dabei,  
3) 47 a 75 qm Wiese und Acker am Rietenaerwehen,  
4) 45 a 91 qm Baumwiese dafelst.  
Zahlungsbedingungen günstig.  
Mitschreiber: Friederich.

### Prima Lederfett Wagenfett und Maschinenöl

(schwarz und gelb, offen und in Büchsen empfindlich billigt)  
**E. Reutter a. Markt.**

### Alter-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, kommt lehrmäßig zum Verkauf:  
16 a 80 qm Acker im Reichenbach, Auktions 850 M.  
früher Gerber Lager gehörig.  
Mitschreiber: Friederich.

### Geschäftshaus feil.

Wegen Erwerbungs eines andern Geschäftes ist mein in Mitte hiesiger Stadt gelegenes, zweistöckiges Wohnhaus dem Verkauf aus. Dasselbe eignet sich vermöge seiner sehr günstigen Lage zu jedem Geschäft.  
Liehaber können dasselbe jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.  
Friedrich Vels, Metzger.

### W. 50000, 20000

kommen am 5. bis 7. November bei der Großen Stuttgarter Geld-Lotterie zur Entziehung; im Ganzen 3211 Gewinne mit M. 107.800.  
Original-Lose à 3 M., 11 Lose 30 M., auf 25 Lose 1 Gewinn.  
Machenbader Kirchenbauhofe à 1 M. Ziehung 19. Dezbr.  
Heidenheimer Kirchenbauhofe à 2 M. Ziehung 21. Jan. 1896, auf je 15 Lose 1 Freilos, Hauptgewinn M. 35000, 15000, 10000, 6000 zc. zc.  
Porto 10 Pf., jede Liste 15 Pf. cm. steht und verlandet.

### A. Schweikert, Generalagent, Stuttgart. Abbitte.

Die Unterzeichnete erklärt sämtliche Auslagen gegen Marie Heuzmann als unwahr und bittet dieselbe hiemit öffentlich um Verzeihung. Luise Kurz.

### Treibriemen Wohnung

bei Gebr. Steus, Esslingen (Gerhard's Leinwandfabrik). Eine fremdbliche Wohnung ist logleich oder bis Martini zu vermieten. Badstraße Nr. 8.

### Türkei.

Die Lage in der Türkei scheint nach den letzten Nachrichten recht ernst zu sein. Die Meldung, daß im Sermentinal selbst, der Wohnung des Sultans, Hausdurchsuchungen bei höheren Hofbeamten stattgefunden haben, daß Palastdiener verhaftet worden sind, daß das Palais des Marineministers militärisch besetzt worden ist und endlich daß die durch die Reformaktion und die jüngsten Vorgänge hervorgerufene Bewegung in der mohammedanischen Bevölkerung an Stärke und Umfang zunehme und die Forts zu strengeren Maßnahmen, insbesondere gegen das sogenannte Jungtürkenthum zu nötigen beginne — das alles sieht nicht nach Verhütung aus. Einzelne Mütter sprechen denn auch davon, daß man in Konstantinopel unmittelbar vor einer Revolution stehe. Das mag sein, aber es braucht noch nicht notwendig der Fall zu sein. Denn die bisherigen Nachrichten sind noch immer nicht beweiskräftig, zumal die meisten über London kommen. Alle die Maßregeln, welche jetzt so viel Verunruhigung erzeugen, können ebensowohl Ausfälle einer ungerechtfertigten Furcht sein, die man dem Sultan einflößen verstanden hat, als Folgen von wirklichen Vorkommnissen. Die Mütter sind allen Reformen abhold, insbesondere da, wo die Christen in Betracht kommen. Da ist es sehr wohl möglich, daß sie, um den Sultan von weiteren Bewilligungen abzuhalten, die Verunruhigung selbst künstlich erzeugt haben. Unter anderem soll dem Sultan zugetragen worden sein, daß man darauf ausgehe, ihn zu entthronen und seinen jüngeren Bruder, den Prinzen Mohammed Reischad, den präsumtiven Thronfolger, zum Sultan auszurufen. (M. N. N.)

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Vom Bezirk Marbach, 24. Okt. Wie viel leicht schon lange nicht mehr hatte sich der diesjährige Weinserbst in die Länge gezogen. 3—4 Wochen vor der Reife wurde schon in Wein gedünkt und wurden die Preise schon vor Beginn der Reife an zu hoch gehalten, was zuletzt für einen großen Teil der Weingärtner des Bezirkes, wie für auswärtige und einheimische Käufer nachträglich unangenehm und nachteilig sich geltend machte. Die Reife fielen durch das Ausbleiben der notwendigen Zahl fremder Abnehmer plötzlich unverhältnismäßig; die besser situierten Produzenten hatten vielfach zu hohen Preisen abgesetzt, der mittlere und kleine Weingärtner mußte nun auf Käufer warten. Das Erzeugnis, das der Güte nach auf Käufer warten. Das Erzeugnis, das der Güte nach auf Käufer warten. Das Erzeugnis, das der Güte nach auf Käufer warten.

### Verstorben.

In Stuttgart: Karl Eble, Baumschulbes. Sohn. Wilhelm Gsch, Kaufmann. Colin, Geh. Hofrat. — Fr. Fickler, Gürtlermeister, Ludwigsburg. Frida Leopold, geb. Nag, Lützen. Friedrich Müller, Schultheiß, Bernhausen. Fr. Bus, Kaufm., Kottenburg. Fanny v. Gube, Canstatt. Maria Fischer, Schullehrers Tochter, Gemmingen. F. Ziegler, Metzgermeister, Lützen. G. Lumloch, Oberlehrer, Heilbronn. G. Ottenbacher, Wagenfabr., Biberach. G. Stahl, Kaufmann, Ludwigsbach.

### Wetter am Sonntag 27. Okt.

Für Sonntag und Montag steht bei nur zeitweiliger Bewölkung und normaler Oktobertemperatur trockenes Wetter in Aussicht.

### Neueste Nachrichten.

München, 26. Okt. Bei dem gestrigen Hausenksturz in der Amalienstraße wurden 4 Arbeiter verschüttet. Alle 4 wurden im Laufe der Nacht als Leichen herausgehöhrt.

### Vorläufiges Ergebnis.

Es erhielten Müller 17 264, Rensing 14 623, Bürgenau 17 237 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Müller und Bürgenau ist sonach erforderlich.

Hierzu Jugendfreund Nr. 44.

Berlin, 24. Okt. Der Bundesrat beschloß, der Resolution des Reichstages betr. die Gewährung von Tagelöhnen und Reiseflohen an die Reichstagsmitglieder keine Folge zu geben. — Gegenüber der Zeitungsmeldung, die Zuständigkeiten seien zu Gunsten der Reichstagsmitglieder über die Entscheidung der Strafkammer durch große Schöffengerichte, bemerkt die „Nationalzeitung“ an einer Stelle, welche über eine solche Umfrage unterrichtet sein müßte, sei hiervon nichts bekannt.

Breslau, 25. Okt. Die Säfel. J. meldet aus Koschentin: Der Generaladjutant v. Kaiser Wilhelm I., Prinz Friedrich Wilhelm von Hohenzollern, ist gestern gestorben.

Zum Bau eines Kaiserlich-Denkmal bei Leipzig sind bei dem deutschen Patriotenbund, der sich befaßt mit der Errichtung des Denkmals zur Aufgabe gestellt hat, bisher 61 000 M. eingegangen.

Altona, 24. Okt. Heute morgen 8 Uhr wurde der Doppelwürger Witt durch den Scharfrichter Meindl hingerichtet. Der Verbrecher hielt die bisher gezeigte große Ruhe und Selbstbeherrschung bis zum letzten Augenblick. Neben dem gleichfalls zum Tode verurteilten Knabenmörder Breiter ist die Entscheidung noch nicht eingetroffen.

\* Aus Dirsdan (Westpr.) 23. Okt. wird über das schreckliche Brandunglück in Sajon ege bei Szuz noch folgendes gemeldet: Das niedergebrannte Haus war von 3 Familien namens Schäfer und Krieger bewohnt. Die erwachsenen Mitglieder der 3 Familien befanden sich auf Außenarbeit seit Monaten in Pommern. Ihre Kinder, zusammen 15, waren unter Obhut einer alten Großmutter zurückgeblieben. Das Feuer brach Samstag nacht aus, als alle im tiefsten Schlaf lagen. Als die alte Frau erwachte, stand bereits alles in Flammen. Sie vermochte nur 5 Kinder und sich zu retten. Zwei Kinder erlitten schwere Brandwunden. Von den verbrannten 10 Leichen wurden nur geringe Ueberreste unter den Trümmern des niedergebrannten Hauses gefunden.

### Belgien.

Brüssel, 25. Okt. Die Verschuldigung des Pariser Gesellschafes „Echo de Paris“, welches in Belgien wohnenden Deutschen in großem Maße als Spione erklärt, rief große Entrüstung in der hiesigen Bevölkerung und in Regierungskreisen hervor, da das Blatt als Organ des Kriegsministeriums gilt. Die deutsche Kolonie beabsichtigt einen Kollektivschritt beim Reichskanzler, welcher bei der französischen Regierung in Paris Beschwerde erheben soll. Da das Blatt gleichzeitig die belgische Polizei der Spionage für Rechnung Deutschlands beschuldigt, wird ein gleicher Schritt seitens der belgischen Regierung in Paris erwartet. Dem „Echo“ soll die Postförderung in Belgien entzogen werden.

### Großbritannien.

London, 23. Okt. In Schottland hat gestern ein arger Schneesturm getobt, überhaupt herrscht im Norden schon seit einigen Tagen eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte. Der Nordost-Sturm, den das Wetterbureau schon vor einigen Tagen anlangte, traf Montag abend ein. An der ganzen britischen Küste herrscht jetzt Winterfalle.

London, 25. Okt. Der Korps des Standard in Konstantinopel befindet sich Gerücht von der summarischen Hinrichtung zahlreicher jungtürkischer Parteiführer und fügt aus guter Quelle hinzu, die Führer seien nach dem Verhör auf ein Kriegsschiffboot

### Mein Onkel Wolfgang.

Zeitschriftenblätter von Magda Fuß. (Fortsetzung.)

Wunderliche Gedanken und Pläne kommen mir oft genug. Doch deren Ausführung liegt aber nicht in meiner Macht. Eins aber ist mir klar: Um die Weiden glücklich zu machen, müßte ich Herrn Gehof eine gute, einträgliche und selbständige Stelle verschaffen, etwa wie die des Verwalters auf Lannhagen. — Mit Großmama darf ich in dieser Angelegenheit nicht sprechen. Nimm hat mich heftigst gebeten, ihr Geheimnis hier vor jedermann zu bewahren. Es mag auch wohl das Nichtigste sein. Daß sich Herr Gehof so tabellos in die für ihn als Mann sicher sehr wenig erwünschten Verhältnisse zu finden weiß, spricht auf vorteilhafteste für seinen Charakter. Wäre er nur um einen Schatten weniger vorsichtig und zurückhaltend Nimm gegenüber, so würde er sie leicht aufs empfindlichste bloßstellen und dem Gemüthe der bösen Jungen ausliefern. Nichts dergleichen ist bisher vorgefallen. Das will gewiß viel sagen bei einem Manne, der nur ruhig und selbständig ich eintritt, in Wahrheit aber mit Leidenschaft und Feuer empfindet. Seine Augen haben oft einen so geäußerten Ausdruck, der meinem Herzen wehe thut. — Zu Einem habe ich ihm wenigstens verholten: Er kann seinem Lieb nach den Möglichkeiten die Hand reichen! — Ich fing fröhlich damit an und reichte ihm die meine. Er verstand mich sehr und folgte meinem Beispiel Nimm gegenüber. So taun ihre Liebe wenigstens in diesem Augenblicke stumme, aber desto innigere Zweisprache halten. Großmutterlein meinte zwar später, als wir allein waren, es wäre besser noch nie dagewesen in ihrem Hause, daß die Besuchen des Gutes den Damen des Hauses die Hand bei den Möglichkeiten reichen. Ich aber erwiderte, sie möge mir verzeihen, daß ich diese „Unstete“ eingeführt habe. Ich konnte nun einmal die freien Bewegungen nicht leiden. Und dabei blieb es.

In unserem Bibliothekszimmer hängt ein Bild von Mama. Dasselbe stammt noch aus ihrer Mädchen-

zeit. Davor stehe ich oft und betrachte die geliebten Züge mit Entzücken. Nimmer kann ich glauben, daß ich mit demselben die geringste Ähnlichkeit haben soll. Fürster Gerhardt behauptete es neulich auch. Wir suchten dort nach irgend einem Mustrientalog, und dabei sah er das Bild zum ersten Mal. Sein Eifer dabei war ordentlich komisch. Er beteuerte, er hätte im ersten Augenblicke gemeint, das Gemälde stelle mich selber dar. — Ach nein! Aus Mama's süßem Antlitz spricht so viel Sanftmut und Engelglück, daß es mich empört, wenn man mein eigenes, trübseliges Gesicht mit dem „energieischen“ Zug um den Mund mit dem ihren vergleichen will. Das einzige, was wir beide gemeinsam haben, sind die braunen Augen und das schwarze Haar. — Ich hörte von Großmama, daß Mama's Bild von Onkel Wolfgang hierher gebracht worden sei. Eigentlich gehört es nach Lannhagen, wo es bis zu dem Ankauf des Gutes in Mama's Mädchenszimmer hing. Wie schnell wünschte ich, in seinen Besitz gelangen zu können! Es ist ja doch im Grunde mein mit allein zutommendes Eigentum. Als ich eine Andeutung nach dieser Richtung hin zu Großmama machte, schüttelte sie mit sonderbarem Lächeln den Kopf und sagte: „Das wird Wolfgang nie thun!“ — O dieser Onkel Wolfgang! —

Ein regnerischer Sommernachmittag. Nimm und ich sitzen in der sogenannten „Schlafzimm“ hinter dem Hause. Jede von uns hatte einen Stork frisch gepflückter Schoten, die noch vor Abend „geküßt“ werden sollen, vor sich. Wir sind so eifrig bei der Arbeit, daß uns die Wangen glühen. Tiefes Schweigen. — Gleichmäßig eintönig tropft der melancholische Regen auf das Dach unserer Veranda — eine müde, traurige Melodie. — und meine Seele wandert. Einsam irrte sie von Gedanken zu Gedanken und kann gleich der Taube Noth keinen Ort finden, da sie ausruhen mag. — Was ist das Leben? Was wird es mir bringen? Und welchen Tribut wird es von mir fordern für das Glück, das es mir bereift in den Schof schütteln soll? — schwerer Seufzer — ich blide von meinen Schoten auf, hinweg, hinaus, sehnsüchtig in die

(Fortsetzung folgt.)

ferne — „See“, ruft da plötzlich Nimm's laute Stimme (Sie nennt mich immer so), „liebe, süße See!“ — „Ja, Liebste, was giebst?“ frage ich und lebe von meiner Gedankenwanderung zur Gegenwart zurück. Und nun macht mir das liebe Mädchen einen ihrer liebevollen Vorwürfe darüber, daß ich zu ihr so gar kein Vertrauen zu haben scheine. Es fände mir ja deutlich auf dem Gesicht geschrieben, daß mich irgend ein geheimer Kummer drücke. Das könne das anders als Liebeskummer sein! Nun möge ich einmal beichten — Vertrauen gegen Vertrauen. — Ach! Das ist ja eben, daß ich nichts, garnichts zu beichten habe! Alle Mädchen meines Alters haben irgend ein süßes Geheimnis zu verbergen, Glück oder Leid erfüllt ihre Seele — nur ich, ich trage ein leeres Herz in der Brust und kein teurer Name läßt es schneller kloppen! — Nimm wollte mir das anfangs gar nicht glauben. Sie meint, ich komme aus der Großstadt und hätte dort sicher mehr als eine Gelegenheit haben müssen, mein Herz an ein anderes zu verlieren. Sie weiß eben nicht wie einjam das Leben in einer so großen Stadt sein kann! Mein Vater ist eigentlich der einzige Mann, um den ich mich bisher bekümmert habe. — Und nun lagte mir Nimm etwas, was wieder mir unglücklich schreit. Ja, es soll, es muß möglich sein; Fürster Gerhardt — sie will ihn bei unsem Mustrientalog ganz genau beobachtet haben — er — liebe mich! — Einen Augenblick schlug mir doch das Herz ganz sonderbar bei dieser Kunde. Sie sagte das auch mit so feierlicher Bestimmtheit. Dann aber streckte ich beide Hände wie zur Abwehr aus. — Mein, nein bei ihm wäre nicht der rechte Ort, da die schone Taube ihre Ruhe fände! Sie müßte weiter flattern — tubelos, heimtlos!

Ich werde von nun an in meinem Benehmen zu Gerhardt sehr vorsichtig sein müssen. Denn die Müßte müßte ich um dieses Unsinns willen doch gar zu ungern aufgeben.

(Fortsetzung folgt.)

Verlegt, gedruckt und verlegt von Fr. Ströh in Badnang.

**Baumwollflanelle**  
in allen Preislagen und den  
neuesten Mustern  
für Leibwäsche und Kleider passend  
empfehlen in großer Auswahl  
**Louis Vogt.**

**Einladung.**  
Zu unserm am Montag den  
28. Okt. (Freitag) stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
laden wir Freunde und Bekannte  
auf den Abend in das Gasthaus  
3. Engel hier freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
Julius Kolesch.  
Die Braut:  
Friederike Pflügermaier.

**Schneffische & Kableau**  
find wieder eingetroffen bei  
**Wohung**  
hat im Auftrag zu vermieten  
Bäder, untere Marktstraße.  
Badnang. 6-8 Wagen  
**Dung**  
und ungefähr  
**200 Svi. Feldgyps**  
hat, um damit zu räumen, billigst zu  
verkaufen  
Karl Heller, Mühlbecker.

**Zur Waschen & Bügeln**  
empfehlen sich  
Karl Engert's Witwe,  
Gartenstraße Nr. 63.

**Magd-Gesuch.**  
Eine tüchtige Stallmagd, die gut melken kann, wird gegen hohen Lohn auf ein Gut zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Offerten an **Emil Beckmann,**  
Stuttgart, Senefelderstraße.

**Knecht,**  
welder mit Pferden bewandert ist, kann  
sogleich eintreten. Wo? folgt die  
Expedition b. Bl.

**Mutter-Schweine**  
Zwei 14 Wochen trüchtige  
(Erstlinge) verkauft  
**Carl Adernann, Bäcker u. Wirt.**  
Burgstall.  
Ein 12 Wochen  
trächtiges  
**Schwein**  
(Erstling) verkauft **Chr. Messner.**  
Empfehlen die  
Buchdruckerei b. Bl.

**W a d n a n g.**  
Im Laufe der Woche trifft noch ein Wagen  
**Prima Mostobst**  
ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen  
**G. Jung.**  
**Für Kübler & Wagner.**  
16 Stück Lannentämme, ca. 4 1/2 m lang und ca. 35  
cm Durchmesser hat preiswert abzugeben  
**J. F. Adolff.**

**Oberbräuen.**  
**Im Einrahmen**  
von Bildern jeder Art  
unter Garantie gegen das Eindringen von Rauch und Staub äußerst billig  
empfehlen sich  
**Karl Geiger, Glaser.**

**Ziehung am**  
5. November 1895.  
Auf 25 Loose  
schon ein  
Treffer.  
**Hauptgewinn**  
**50000 Mk.**  
3241  
Baar-Gewinne  
im Gesamtbetrag  
von M. 107 890.  
**Grosse Stuttgarter**  
**Geldlotterie.**  
Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 5000, 2000 M. etc.  
Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die  
**Generalagentur von Eberhard Fetzer,**  
Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

**Rechnungsformulare**  
in verschiedenen Größen hält vorräthig und fertigt an die  
Buchdruckerei von **K. Stroth.**

**Aus Deutschlands großer Zeit.**  
20. Feinde ringsum!  
(Fortsetzung.)  
Während dieser vorbereitenden Truppenbewegungen erhoben in Paris am 31. Oktober die „Genannten der Zister“ bereits zum ersten Male drohend ihr Haupt und suchten die Kommune zu proklamieren, wurden aber durch mehrere der Regierung treu gebliebene Bataillone noch einmal gebändigt. Dann hatte die Pariser Regierung abermals Unterhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier angesetzt, welche die Wahl einer geeigneten Volksvertretung zum Gegenstande hatten. Die in Versailles dierhalb geführten Verhandlungen zwischen Thiers und dem Grafen v. Bismarck blieben jedoch ergebnislos, weil die Franzosen nicht nur einen vierwöchentlichen Waffenstillstand verlangten, sondern auch die deutschseits als gänzlich unannehmbar bezeichnete Forderung einer Verproviantierung der Hauptstadt erhoben. Jules Favre in Paris wie Gambetta in Tours erklärten, daß nunmehr auch die letzte Aussicht auf Einigung mit den Deutschen geschwunden und der Krieg daher aus's Äußerste fortzuwachen sei, wozu jedoch in dem belagerten Seinschloß die Lust und Begeisterung bereits sichtlich nachzulassen begann. Da wurden plötzlich in der zweiten Novemberwoche die Franzosen durch die Nachricht von einem angeblich glänzenden Siege der Voirearmee wie elektrisiert und mit neuen frohen Hoffnungen erfüllt.  
Die strategische Aufgabe der französischen Offensivleitung ließ sich am besten durch eine allseitige Offensive gegen Paris lösen. Nach dem Falle von Metz konnte sie nicht zweifeln, daß von der Tann durch die dort freigezogenen Truppen bald Verhinderung erhalten würde; vielmehr war ein Erfolg zu erzielen, wenn man vor deren Eintreffen den bayerischen Grenzfürher energisch angriff. Schon am 24. Oktober war daher in einem Kriegsrat zu Salbris ein umfassender Angriff auf Orleans mit dem XV. und XVI. Korps beschlossen worden, der jedoch erst im Anfang November zur Ausführung gelangte.  
Wohl hatten mittlerweile wiederholte Meldungen von feindlichen Bewegungen und Angriffen im Westen und Süden der Pariser Einschließungsgruppen dem Großen Hauptquartier in Versailles doch deutlich den

gewaltigen Umschwung der Kämpfe im mittleren und westlichen Frankreich zum Bewußtsein gebracht, aber noch immer hatte man keine sichere Kenntnis von der Stärke der neu aufgestellten Heere von ihren Hauptverteilungsorten. Immerhin lagen vorläufig dem Einschließungsheere nur von Südwesten her eine wirkliche Gefahr zu drohen, der entgegenzutreten eine neu gebildete Armeeabteilung unter dem Großherzog von Mecklenburg bestimmt wurde. Diese umfaßte außer dem I. hagerischen (von der Tann) und der 22. Infanteriedivision (v. Wittich) die aus der Pariser Einschließungsarmee herausgezogene 17. Infanteriedivision (v. Trezow), sowie die 4. und 6. Kavalleriedivision.  
Inzwischen hatte General von der Tann rechtzeitig Kunde von dem sich gegen ihn vorbereitenden Angriffe mit weit überlegenen Kräften erhalten und sich der ihm drohenden Umflichtung noch im Laufe der Nacht vom 8. auf den 9. November durch Abmarsch in eine vorher ausgewählte Stellung bei Coulmiers entzogen. Leider mußte er etwa 450 verwundete und franke Deutsche in Orleans zurücklassen.  
So kam es dann am 9. November zu dem Treffen bei Coulmiers, wo 20 000 Deutsche mit 110 Geschützen in siebenhündigem heißem Kampfe ihre Stellungen gegen 70 000 Franzosen mit 150 Geschützen verteidigten, sich dann freilich blutenden Herzens, jedoch in schönster Ordnung auf Artgenossen zurückziehen mußten. Es war und blieb aber trotz alledem ein Rückzug, und die erste Initiative der republikanischen Heerführung hatte dieser in der That den erhofften Erfolg gebracht, was von gewaltigem moralischen Werte war, wenn General Bismarck mit seiner noch locker gefügigen Armee auch gar nicht einmal in der Lage war, seinen Erfolg auszunützen.  
General von der Tann hatte für den 9. den Plan entworfen, seinen linken Flügel dem scheinbar mit seinen Hauptkräften über Ronnonneau und Bacon vorgehenden Feinde am Abhänge des Mauvebaches entgegenzusetzen und dann mit dem rechten von Coulmiers aus vorzustoßen. Vor der Uebermacht mußten aber die vorgeschobenen Posten von Percrot Ghatéau und La Neuville an jenem Abhänge geräumt werden, worauf der von der 4. bayerischen Infanteriebrigade besetzte Ort von Coulmiers zum Mittelpunkt des Kampfes wurde. Wie die Löwen kämpften die Bayern; wiederholt warfen

die französische Infanterie des XVI. Korps mit dem Bajonnett wieder aus dem Dorfe und dem Part von Coulmiers, wohin sie bereits vorgezogen waren, hinaus, allein die doppelte Umsfassung heider Flügel und die Bedrohung der Rückzugslinie durch die französische Uebermacht erließen um so gefährlicher, als man am nächsten Tage auch noch das Eingreifen der aus der Solonne im Anmarsche befindlichen Teile der Voirearmee gewärtigen mußte. So trug daher von der Tann gerechte Bedenken, seine letzten Reserven noch in den Kampf einzusetzen, sondern er erteilte vielmehr, wie schwer es ihm auch ankommen mußte, um 4 Uhr nachmittags den Befehl zum brigadeweisen Abbrechen des Gefechts vom linken Flügel.  
(Fortsetzung folgt.)

**Amliche Nachrichten.**  
\* Am 25. Oktober ist von der Evangelischen Ober- schulbehörde: die erste Schulstelle in Köngen, Bez. Oßlingen, dem Schullehrer Fischer in Großspach, Bez. Badnang, die Schulstelle in Wirtmannsweiler, Bezirks Waiblingen, dem Schullehrer Mergenthaler in Heutenbach, Bez. Schwanau, übertragen worden.

**Tagessübersicht.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
Stuttgart, 25. Okt. Während des Aufenthalts Sr. Königl. Majestät in Friedrichshafen wurde im Revier Seewald gejagt. Heute morgen feierten Seine Majestät in Begleitung der zur Jagd geladenen Gäste von Friedrichshafen hieher zurück. Am Abend begaben sich Seine Majestät in Begleitung des diensthütenden Flügeladjutanten nach Marienwäld.  
Cannstatt, 26. Okt. Beim Wettenberg für den hiesigen Kirchenbau erhielten den 1. Preis die Architekten Reinhardt und Süßkühl in Berlin, den 2. Architekt Klatel in Karlsruhe, den 3. die Architekten Böllke und Heil in Stuttgart.  
Cannstatt, 26. Okt. In den St. Weinbergen auf der Brag wurden in letzter Zeit Trauben in großer Menge gekostet. Gestern Abend wurde nun ein verzeiharter Küfer aus Stuttgart auf der That ertappt und alsobald festgenommen. (Sch. M.)

Waiblingen, 26. Okt. Das selbige Herbsthiesigen hat über eine Großheppacher Familie großes Leid gebracht; der 12jährige Sohn des dort. Weingärtners Föder (schon sich mittels einer Pistole so unglücklich in die rechte Hand, daß demselben 3 Finger abgenommen werden mußten und einem 4. Finger vorausschicklich das gleiche Schicksal bevorsteht.  
Göppingen, 26. Okt. Heute Abend 8 Uhr ereignete sich hier auf dem Güterbahnhof ein schweres Unglück. Der 36jährige verheiratete Weidenwärdler Lipp blieb beim Rangieren mit dem Stiefel in einer Weichenzunge hängen und wurde von der Maschine überfahren. Die Näher gingen ihm über die Beine überfahren. Die rechte Körperseite und den Unterleib, so daß die Gedärme herausdrangen. Der Unglückliche ist noch bei Bewußtsein, doch wird er kaum den Tag überleben.  
Ulm, 26. Okt. Heute vormittag fielen hier die ersten Schneeflocken dieses Winters. — Gütermeister Voch war gestern im Goshacher Wald auf der Jagd. An einem Dachsbau ging ihm unversehens das Gewehr los und der Schuß zertrümmerte ihm den linken Arm vollständig. Der 76jährige Mann ist gestern noch seinen Verletzungen erlegen.  
Zutlingen, 26. Okt. In der vergangenen Woche wurde fleißig an der Legung der Hauptleitung für die elektrische Leitung gearbeitet; heute sind dieselben in der Richtung gegen die Bahnhofsstraße und den Schneckenburgerplatz hingezogen worden, dieselben sind jedoch noch nicht angepannt, was nach Vollendung des ganzen Werks gleichmäßig geschehen muß, um ein Umreißen der Träger durch die sehr schweren Kupferstränge zu vermeiden. — Julius Pfeifer, der bekannte Geißler wirt. Jrenbehandlung, der gegenwärtig in seiner Heimat Würtemberg weilt, wird nun auch unsere badische Nachbarschaft mit seinen Vorträgen beglücken. Wir sind begierig, ob die babilische Regierung gleich der württembergischen gute Miene zum bösen Spiel macht.

Zutlingen, 26. Okt. Die hies. Fabrikfirmen haben sich mit Ausnahme von zwei bereit erklärt, auch das letzte Drittel des Krankengeldes der hies. allgemeinen Krankenkasse, das die Arbeiter zu zahlen hätten, auf sich zu nehmen, ein Entgegenkommen gegen die Arbeiter, das alle Anerkennung verdient.  
\* Aalen. In der schon seit Jahren anhängigen Beschwerde der Stocherthalbewohner, besonders der am meisten gefährdeten Stadtgemeinde Aalen, wegen der Kohlerzeugung in Aalen durch die Papier-Zellstofffabrik Unterföhring ist nun, wie die „Zagitz.“ meldet, von der Kreisregierung Erlaubnis gegen die Fabrik das Verbot der mittelbaren oder unmittelbaren Ableitung ihrer Abwässer in den Stocherthaus ausgeprochen worden. Die Fabrikleitung hat gegen diese Verfügung Beschwerde beim Ministerium des Innern eingelegt. Die Bewohner von Aalen und der unterhalb liegenden Orte des Stocherthales hoffen, daß der Beschwerde keine Folge gegeben und das Verbot der Ableitung der schädlichen Fabrikabwässer in den Stocherthaus energig durchgeführt wird.  
\* Der Bund der Landwirte hält demnächst in allen Teilen Württembergs und Bayerns Versammlungen ab.

Leipzig, 26. Okt. Nach dem Eintreffen des Chefs der Reichsämtler und der Bundesratsmitglieder zur Feier der Schlussteinlegung im neuen Reichsgerichtsgebäude kamen König Albert und Prinz Georg um 11 Uhr 20 Min. hier an und erwarteten die Ankunft des Kaisers am Bahnhof, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war. Der Kaiser trat gegen 12 Uhr ein. Nach sehr herzlicher Begrüßung traten der Kaiser und der König die Front ab. Alsdann folgte die Fahrt durch die reichgeputzten Feststraßen, wo Truppen und Militärkapelle, Schulen z. Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege wurde die Monarchie mit entlosten Jubel begrüßt. — Die Ankunft des Kaisers und des Königs von Sachsen am Reichsgerichtsgelände wurde erfolgt über die Kampe des Hauptportals, wo sie durch den Reichskanzler, den sächsischen Minister des Aeußeren, den Staatssekretär des Reichsjustizamts und den Präsidenten des Reichsgerichts empfangen und von Fanfaren begrüßt wurden. Nach erbetener Genehmigung zum Beginn der Feier verlas der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die zur Aufnahme in den Schlusstein bestimmte Urkunde. Hierauf wurde die Urkunde und die sonstigen hierzu bestimmten Gegenstände in einer Kapel verschlossen in den Stein verlegt. Der Kaiser und der König von Sachsen traten an den Schlusstein heran, und der bayr. Bundesratsbevollmächtigte, Justizminister Frhr. von Leonrod, überreichte dem Kaiser die Hammerurkunde mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, Recht soll Recht bleiben!“ Hierauf hobten der König von Sachsen und die übrigen hiezu bestimmten Persönlichkeiten die Hammerurkunde, worauf der Präsident des Reichsgerichts, v. Dehlißhäger, eine Ansprache hielt, die mit einem begeisterten angenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach der Beendigung der Feier besichtigten die Majestäten die Haupträume des Gebäudes, worauf in dem Festsaal ein Frühstück zu 100 Gedecken stattfand. — Bei dem Eingang des Kaisers ist ein Teil des eisernen Bahnhofsgebänders, das von Reugierigen überloftet war, eingestürzt. Einem Hühnerigen Knaben wurde die Stirnhöhle eingeschlagen; viele Verwundungen und Quetschungen sind vorgekommen. (Sch. M.)

Leipzig, 26. Okt. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Dr. Georgi seine herzlichste Freude über den überaus freundlichen Empfang, der ihm zu Teil geworden ist, ausgesprochen und ihn beauftragt, seinen Dank zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.  
— Wie verlautet, überreichte der Reichskanzler anlässlich der Schlussteinlegung des Reichsgerichtsgeländes in Leipzig dem Kaiser das erste Druckexemplar der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs.  
Berlin, 26. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Erlaß des Regierungspräsidenten Hue de Grays in Potsdam, in welchem die Polizeibehörden aufgefordert werden, sozialdemokratische und anarchische Prekerzeugnisse einer genaueren Durchsicht zu unterziehen und strafällig erscheinende Veröffentlichungen, auch die zweifelhafte Stellen, zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft zu bringen. — Liebenicht hat, bei der eigentümlichen Lage der Verhältnisse in Meß, auf die Reichstagslandtagsliste daselbst verzichtet. M. M.

Berlin, 26. Oktober. Nach Berichten des in Deutsch-Ostafrika verstorbenen, zur Prüfung der Goldfunde entlassenen Geologen Stapp sind dort Gold- quarze gefunden worden. Insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Goldader verfolgt, die goldhaltige Gesteine enthielt. Beschreibungen sind in mehreren beteiligten Personen sind bereits zusammengetreten zur Ausbeutung des Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen noch nicht erlassen. Daher ist die Regierung jeder Zeit in der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß ihre Interessen vollständig Wahrung finden. Gouverneur v. Wissmann hat bereits eine Säpür-Ordnung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Schürfer nicht vorgegriffen wird.  
\* Militärbücker-Übung. Am 22. Oktober ist eine eigenartige militärische Übung — die in zwanzigtägiger Dauer in der Markt abgetheilte freiwillige Übung einer verstärkten Militärbücker-Abteilung — beendet worden. Es waren hiesu vom Gardekorps 40 Bäcker und vom I. bis XVII. Armeekorps je ein Oberbäcker, zwei Seibler und zehn Bäcker gestellt worden. Zum Übungsverbund, der durch Offiziere des Garde-Trainbataillons geleitet wurde, gehörten außerdem 24 Feldbäckerei, 12 Kassen- und 36 Leiterwagen zum Mehl- und Mehltransport, sämtlich durch Mietpferde schwersten Schlages bespannt. Zweck dieser Übung, der ersten ihrer Art, war nicht allein die Erprobung des Feldbäckereimaterials gegenüber den im Ernstfalle in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Beweglichkeit heranzutretenden Forderungen, sondern auch die Einübung des von sämtlichen Trainbataillonen kommandierten Personal nach einheitlichen Grundzügen, um hiedurch einen gleichheitlichen Dienstbetrieb sämtlicher Bäcker-Abteilungen im Kriege zu sichern. Nach beiden Richtungen soll die Übung ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis geliefert haben.

Bei der Reichstagswahlwahl im Kreise Pleß-Nybnitz sind für Madawanski (Pole) ungefähr 5500 Stimmen und für Frhn. v. Huene 3100 Stimmen gezählt. Die Wahl des ersteren gilt als gesichert.  
Breslau, 25. Oktober. Gegen den Weigemeister Springstein, der seine Frau mit Styrchin vergiftet hat, soll am 4. November vor dem Schwurgericht verhandelt werden. Derselbe ist dringend verdächtig, seine Mutter, seinen Schwager und dessen Kind, sowie einen seiner Gefellen und seinen Vater vergiftet zu haben.

Kiel, 26. Oktober. Der Dampfer „Rheinland“, mit Stückgut nach der Ostsee bestimmt, ist bei Mosenstrang im Kaiser-Wilhelms-Kanal fest geworden und gesunken. Die Dampfer „München“ und „Maybach“ sind mit Raubern zur Hilfeleistung abgegangen. Der Kanalverkehr ist durch den Unfall nicht gehemmt.  
\* Aus Straßburg erzählt die „Frl. Jg.“ vom 25. Okt.: Die in Paris erscheinenden Wälder „De Petit Journal“, „Courrier“, „Monde Comique“ und „Almanaque d'Alace et de Lorraine“ wurden in den Reichslanden verboten.  
\* Aus Wien meldet das Zaobl.: 28, nicht 50 jungtürkische Parteiführer in Konstantinopel wurden geföpft, die Leiden ins Freigeworfen. Der Prozeß gegen die 50 wegen Verhöhnung gegen den Sultan dauerte 3 Tage.

Gratz, 25. Oktober. Die kroatische Studentenenschaft in Graz veröffentlicht eine Zustimmungserklärung an ihre Brüder in Agram. In der Kundgebung, der 91 Stimmen zustimmten, heißt es unter anderem: Ihr habt alle so gehandelt, wie auch wir gehandelt hätten. Im Herzen eines jeden kroatischen Patrioten besteht eine Feindschaft gegen die Magyaren. Es genies weder der Ehre, noch dem Stolge und dem Nutzen uneres Vaterlandes, den Magyaren Freund zu sein.

Frankreich.  
Paris, 26. Oktober. Heute ist der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar eingetroffen. Die Königin nimmt darin das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Hebesitz wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und mit der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Souveränität nötigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrolliert. Die Königin verpflichtet sich, keine

inneren Reformen vorzunehmen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor den 20. November der Kammer vorlegen.

Paris, 26. Oktober. Die Budgetkommission legte für ausländische Staatspapiere eine Stempelsteuer von 50 Cts. für 100 Frs. und für sonstige ausländische Papiere von 2 Cts. für 100 Frs. fest.

Paris, 25. Okt. Gestern begann in der Deputiertenkammer der große Redekampf über die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Jaurès wegen der Vorgänge in Carmaux vor vollbesetzten Sälen und überfüllten Tribünen. Jaurès begründete seine Interpellation in einer mehrstündigen Rede, die sich von seiner gewohnten ichwungvollen Redefamkeit durch große Sachlichkeit und Anführung zahlloser Einzelheiten unterscheidet; er begann mit der Schilderung der Urtaten und Anfänge des Streiks und kritisierte die Feindseligkeit des Fabrikdirektors Mesigniers dem Syndikat der Glasarbeiter gegenüber. Redner spricht sich mißbilligend über den Zustand der Verhältnisse aus, die einem einzigen Menschen gestatten, Tausende von Familien verhungern zu lassen. Mesignier habe sich geweigert, die Glasfabriken wieder zu öffnen, nachdem sich die Arbeiter unterworfen, und die Regierung habe noch ihre Agenten in Mesigniers Dienst gestellt, statt Neutralität zu beobachten. Sozialistische Deputierte hätten den Streikenden immer nur Ruhe gepredigt. Die Debatte wurde darauf immer nur Ruhe gepredigt. — Heute legte Jaurès vor vollbesetztem Hause seine Ausführungen fort. Redner behauptete, die Ausständigen hätten die Freiheit der Arbeit respektiert, bis die Not sie völlig gebrochen habe. Redner warf der Regierung vor, daß sie unredemäßigerweise zu Gunsten des Direktors Mesignier eingetreten sei und zur Zeit des Mordanschlags gegen diesen sozialistische Abgeordnete mehrere Stunden lang gefangen gehalten habe. Jaurès schloß mit einem Antrag, die Frage dieses Anstandes dem Schiedspruch des Kammerpräsidenten Brisson zu unterbreiten. (Beifall.) Brisson erklärte sich lobend, wenn die Kammer sich davon Reuen verprieche, zur Annahme des Schiedsrichtersantrages bereit. Der Minister des Innern Le g u e s erklärte, daß er diese Lösung der Frage nicht annehmen könne. Des weiteren sprach sich der Minister in anerkennender Weise über den Direktor Mesignier aus, der viel für die Arbeiter getan und die Solidarität unterstützt habe, bis letztere ihre Autorität an Stelle derjenigen der Arbeitgeber stellten. Die Einmüthung Jaurès in die Unterhandlungen mit der Regierung schädigte dieselben und es bedrängte sich letztere alsdann auf die Aufrechterhaltung der Ordnung. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Großbritannien.  
\* Aus London meldet die „Frankf. Jg.“ vom 25. Okt.: Die „Times“ erhielt aus Hongkong von vertrauenswürdigem Quelle die Mitteilung, daß China ein erlangte infolge eines Vertrages mit China das Recht, seine Kriegsschiffe in Port Arthur ankern zu lassen und eine Gesandtschaft nach Vladivostok mit einer Jungsoldaten von Tschihar nach Port Arthur zu bauen, sowie Handelsvorteile, auf welche die Klauel der meist begünstigten Nationen nicht anwendbar sein solle. Auf diese Weise, fügte die „Times“ hinzu, werde die Mandchurei thätlich zu einer russischen Provinz und die Hauptstadt Chinas komme unter russisches Protektorat. Die Stellung der Mächte gegenüber China werde völlig verändert. Die „Times“ fordern Deutschland auf, sich dem Protekte dagegen anzuschließen.

Australien.  
\* Aus West-Australien. Die Menschen-freierei ist unter den Eingeborenen namentlich in Westaustralien und im Nordterritorium noch immer arg im Schwange. Die Berichte des Paters Mariböner von der österreichischen Zeitungsmission am Dalhousie erzählen: Sticht ein Kind der Wilden infolge eines Unfalls oder Schlagenbüßes, so kommen die Stammesgenossen mit scharfen Steinen, welche die Stelle von Messern vertreten, und schneiden Stück für Stück damit vom Körper herunter; die Leckerbissen werden in Feuer geröstet und dann verzehnten. Der Kopf allein bleibt unberührt, weil der „Teufel-Teufel“ darin wohnt. Manche Kinder werden umgebracht, sobald sie zur Welt gekommen sind, um vergeht zu werden, und bei einem Stamme ist es Sitte, eine Anzahl zu mästen, damit sie guten Fleischmaus geben. Was, faule oder angebräunte Eier werden mit Bier vermischt. Auf den Inseln ist es nicht besser: in Noba, zur Hebriden-gruppe gehödig, wurde der deutsche Landwirt Fildner ermordet und der Leichnam bis auf die Knochen abgenagt, auch hier blieb nur der Kopf unberührt. In Porto Santo, ebendort, landete der dort lebende wohl-bekannte französische Händler Rossi; auch er wurde ermordet und sein Schiff. Die Verzehung solcher Untthaten bleibt ja nicht aus, sie wiederholen sich trotzdem immer wieder.

Verschiedenes.  
\* Von der obern Nagold. („Zab hitor. iden Sinne.“) Der „Geistliche“ berichtet von einem Gdhauser Gasthaus, das seit mehr als 40 Jahren jeden Herbst von demelben Weingärtner in Strümpfelbad im Neustadt selbst gefestelteren Wein kaufte. Wie früher die Väter, der des jetzigen Wirts und der des Weingärtners, immer in der isöhnigen Weise handels-eins wurden, so hat sich nun auch auf die Söhne die gegenseitige Anhänglichkeit und Freundschaft fortvererbt.  
\* Wäusplage. Bei dem großen Ueberhandnehmen der Feldmäuse in diesem Sommer wurde, wie wir dem

# Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 168.

Mittwoch den 30. Oktober 1895.

64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die etatsmäßige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

## Amtlige Bekanntmachungen.

**Zu Germannweilerhof, Gemeinde Backnang, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**  
Für Germannweilerhof werden nachstehende Anordnungen getroffen:  
1) Das Verbot des Durchtreibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch Germannweilerhof.  
2) Das Verbot des Treibens von Rindvieh zc. aus Germannweilerhof außerhalb der Feldmarksgrenzen. Ausgenommen ist das zur Feldarbeit auf angrenzenden Markungen verwendete Vieh.  
3) Das Verbot der gemeinschaftlichen Benützung von Brunnen, Tränken oder Schwemmen durch Vieh in Germannweilerhof.  
Die Zuwiderhandlung gegen sämtliche erlassenen Anordnungen und die Unterlassung oder Verpätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen wird nicht nur bestraft, sondern der Verlust der Entschädigung für an der Seuche gefallenes Vieh nach sich ziehen.  
K. Amtsamt Backnang.  
R. Oberamt. Frommelt, W.

## Zu der Diebstahls-Anzeige

vom 11. d. M. wird nachgetragen, daß die entwendete Uhr nicht, wie irrthümlich angegeben, die Nummer 86209, sondern eine solche zwischen den Zahlen 98800 bis 99000 trägt und daß auf der Innenseite des Deckels nur im Werk selbst ein Löwe als Fabrikzeichen eingraviert ist.  
Den 29. Okt. 1895.  
Amtsamt Backnang.  
K. Amtsamt Backnang.

## Portbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht in Rechnen, Aufsatz, Buchführung, gewerblichem und Freihandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache am Montag den 4. November und es haben sich diejenigen Schüler, welche nicht schon in Frühjahr aufgenommen wurden, an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (Landhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen zu ihrer Anmeldung, bezw. Aufnahmepflicht einzufinden.  
Das Schulgeld beträgt für die nicht fremdsprachl. Fächer und das Zeichnen je 1 M., für die Sprachfächer (gleichviel ob einen oder beide) 4 M.  
Der Vorstand  
des Gewerkeschulrats:  
Stadtkaufmann Göd.  
Backnang.  
Weinsteinsäure Feinst. Spirit empfiehlt  
A. Roser, obere Apotheke.  
In früherer Füllung eingetroffen:  
Emser Wasser  
Selters  
Carlsbader  
Ofeuer  
Wildunger  
A. Roser, obere Apotheke.

## Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des + Seifenfabrikers Carl Pfizenmayer bringen am Samstag den 2. Nov. d. J. nachmittags 3 Uhr, erstmals zur Versteigerung:  
1) Ein zweistöck. Wohnhaus, worauf schon längst eine Seifenfabrik betrieben wird,  
2) 1/2 Acker an einer Scheuer dabei,  
3) 47 a 75 qm Wiese und Acker am Nietenauerweg,  
4) 45 a 91 qm Baumwiese dafelbst.  
Natschreiberei: Friederich.  
Oppenweiler.  
Eine Partie schön erhaltener  
Apfelbäumchen  
hat wieder billig abzugeben  
Ebinger.  
Zwei 14 Wochen fruchtige  
Mutter-Schweine  
(Erlfänge) verkauft  
Carl Ackermann, Bäcker u. Wirt.  
Däfern.  
Eine hochfruchtige  
Kalbel,  
Falschläß, edel Leinholzer  
Schlag, jetzt dem Verkauf aus  
G. Schlägmaier, Bauer.  
Einen Wagen  
Angersen  
verkauft  
Gerber Teufel,  
Mühlstraße Nr. 15.  
Ein Land  
Angersen  
verkauft  
Gottlob Weigle.

## Weinsteinsäure Feinst. Spirit

empfehlen  
A. Roser, obere Apotheke.  
In früherer Füllung eingetroffen:  
Emser Wasser  
Selters  
Carlsbader  
Ofeuer  
Wildunger  
A. Roser, obere Apotheke.

## Metronom

(Musikalischer Taktmesser)  
Ausgabe A., B., C., D.,  
Mk. — 75, 2.—, 3.—, 4.—  
vorrätig in  
A. Rath's  
Buch- und Musikalienhandlung.

## Welzheimer Flach

in diesem Jahre ausnahmsweise schön, empfiehlt in mehreren Sorten billig  
Max Vohß,  
Welzheim.

## Mädchen-Gesuch.

Wie Maximi wird für die Wirtschaft ein solides, sauberes Mädchen gesucht.  
Bahnhofrestauration.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate November & Dezember mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die St. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang  
die Redaktion.

**Dr. med. Karl Ries,**  
prakt. Arzt, Spezialarzt für Harn- und Nierenerkrankheiten  
Telephon Nr. 2782 Stuttgart, Königsstraße 88 II (Großer Bazar).  
Sprechstunden: 11—1 Uhr und 3—4 1/2 Uhr. Sonntags: 10—11 Uhr.  
Unbemittelte mientgeltlich.

**Schuhwaren**  
in Filz und Leder  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in reicher Auswahl bringe in empfehlende Erinnerung.  
**Rob. Stelzer Wwe.**

Backnang.  
In dieser und Anfang nächster Woche werden jeden Tag  
**schöne Mostäpfel**  
am Güterbahnhof ausgeladen.  
**Albert Sauer.**

Man verlange nur:  
**Phönixwolle**  
in 3 Qual. zu haben. Das beste wollene Strumpf-garn. Dauerhaft. Nicht fäzend. Das erste **Kammgarn**, welches **gegen Eingehen in der Wäsche präparirt**  
in den Handel gebracht worden. Jeder Strang im **Vollgewicht** 50 Gramm trägt neblige Fabrikmarke.  
In allen größeren Gargeschäften zu haben.  
Man hüte sich vor Imitationen.

Ziehung am 5. November 1895.  
Auf 25 Loose schon ein Treffer.  
**Hauptgewinn: 50000 Mk.**  
3241  
Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von M. 107800.

**Grosse Stuttgarter Geldlotterie.**  
Hauptgewinne: 50.000, 20.000, 5.000, 2.000 M. etc.  
Loose à M. 3.— pr. Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die **Generalagentur von Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistraße 20.**

„Wochenbl. für Landwirtschaft“ entnehmen, in mehreren Gegenden mit den Prof. Köppler'schen Reinkulturen des Mäuseläuses-Asillus ein Versuch gemacht. So wurden in Pflanzgefäßen auf Gemeindefeldern Bazillen in 100 Reagenzglasröhrchen von der Firma S. F. Schwarzlose in Berlin zum Preis von 70 Pf. per Glas bezogen. Die Bazillenkultur ist mit einer 1/2-%igen Kochsalzlösung mit Brot zu vermengen und können 1000 Brotschnitten 1—2 cm groß in einem Liter getränkt werden. Auf einen halben Morgen wird ein Reagenzglas gerechnet. Am 25. und 26. September wurden in den Abendstunden die Brotschnitten in die Mauslöcher gelegt. Der Erfolg war ein sehr guter, da jetzt nach 14 Tagen, nach welcher Zeit der Bazillus wirken soll, tote und frane Mäuse gefunden werden. Da die Mäuse sich selbst aufreissen und der Bazillus ansteckend wirkt, so ist es wahrscheinlich, daß die Ver- nichtung der Mäuse auf einen größeren Teil der Markung sich erstrecken wird. Auch in Wangen i.M. wurde von Oberamtskrieger Dr. Dettler ein Versuch auf seinen Grundstücken gemacht, doch wurde nicht im geringsten eine Abnahme der schädlichen Tiere konstatiert und nur vereinzelt tote Mäuse gefunden. Letzteres läßt die Annahme zu, daß das Mittel nicht wirkungslos blieb, daß aber von der Nachbarschaft eben neuer Zu- zug stattfand, so daß eine Abnahme nicht zu be- merken war.

## Vom Rathhaus.

In der letzten gemeinschaftl. Sitzung des Gemeinde- rats und Bürgerausschusses wurde u. a. verhandelt: Neuregulierung der Volksschullehrergel- derte. Schon durch die Volkszählung von 1890 wurde festgestellt, daß die Schulgemeinde Backnang eine Ge- ldenzahl von über 6000 umfaßt, die Gehalte waren dem- gemäß nach Gesetz zu erhöhen und zwar mit Rückwir- kung der neuen Mittelschullehrer. Zur- forschung. Der provisorische Lehrplan, welcher eine Korrektur vom Wehr im Biegel bis zur untern Fabrik voraussetzt, bezieht sich auf 78000 M. incl. Wehranten, Grundentwertung und einer Ufermauer an kalten Wasser. Die restl. Vorarbeiten sollen thunlichst beschleunigt werden. Wasserversorgung in der ober n Vorkort. Verschiedene Probelöcher im Thal haben Grundwasser ergeben aber auch im Benz- und Schiefswalen kam wider Erwarten reichliches Quellwasser zu Tage, so daß man noch nicht schlüssig ist, welchem der Vorkort gegeben werden soll.  
Anmerkung der Red. Es wäre jedenfalls im In- teresse der ganzen Stadt gelegen, daß eine etwaige Pumpstation derart erstellt und eingerichtet wird, daß solche für absehbare Zeit sowohl Wasser zu heben im Stande ist, um auch neuen Stabteilen hinlänglich Wasser zuführen zu können. Die Station wäre auch der Ausgangspunkt des mit der Zeit unabwieslichen städt. Elektrizitätswerks.

## Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Das Erwerbsleben in Württemberg. Der S. B. berichtet: Darüber, daß das verfloßene Jahr für Handel und Gewerbe eines der schlechtesten bisher gewesen sei, klagen auch übereinstimmend die Handels- kammer Ulm, Gals, Weidenheim, Ravensburg und Kottweil. Als Grund für diese mißliche Lage wird vor allen Dingen ohne Widerspruch die kritische Lage bezeichnet, in welcher sich unsere einheimische Landwirt- schaft befindet, die Folge davon ist eine verminderte

Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung und die Verminder- ung des Absatzes des Klein- und Mittelgewerbs, die aus den Streichen der Handelskammer auf 25% dem Vorjahr gegenüber geträgt wird. Dazu kommt als zweite widerwärtige Erscheinung eine große Ueber- produktion und als deren Folge Zunahme der unlauteren Konkurrenz und ein starker Preisrückgang. Die Handels- verträge, auf welche unsere einheimische Industrie große Hoffnungen setzte, brachten nur wenig oder gar keinen Vorteil.

\* Reichsweiser. In einer Reihe von Zeitariteln bespricht die „Kreuz-Ztg.“ die Frage der Errichtung staatlicher Getreidelagerhäuser, die in dem Schlusse gipfeln, die Reichsverwaltung möge mit der Anlegung oder Erwerbung von „Reichspeichern“ für etwa ein bis zwei Millionen Tonnen Roggen nicht zögern, denn 1. die Gelegenheit zum Ankauf des Getreides sei günstig und wird es in nächster Zeit wohl auch noch bleiben, 2. das Risiko ist gering, 3. für die nächsten Jahre sei sogar ein bedeutender Gewinn dabei wahrscheinlich, 4. die Gefahr einer Brotnot für den Kriegsfall würde abgewendet, 5. der Landwirtschaft würde zunächst für ein bis zwei Jahre eine bemerkenswerte Hilfe gebracht, 6. die den Konumenten wie den Produzenten gleich verderblichen Schwankungen der Getreidepreise würden eingeschränkt werden. „In allen diesen Erfolgen“, schreibt die „Kreuz-Ztg.“, würde die Maßregel sich als ein „großes Mittel“ bewähren, dessen Anwendung unsere Zeit nicht bloß im Interesse der Landwirtschaft, sondern im Interesse aller Produktionsstände Friedrich dem Großen würdige Nachfolge leistete.

## Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. Oktober 1895.  
höchst mittel niedrigst  
Dinkel 6 M. 50 Pf. 5 M. 70 Pf. 4 M. 50 Pf.  
Faber 6 M. 40 Pf. 6 M. 20 Pf. 6 M. 10 Pf.  
Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 10 Pf.  
Roggen 2 M. 70 Pf. Ackerbohnen — M. — Pf.  
Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weich- form 2 M. 50 Pf. Kartoffeln 1 M. — Pf.

## Obst-, Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 25. Okt. (Güterbahnhof): 101 Waggons Mostobst und zwar 33 Belg., 52 franz., 16 österr. ungar. Preis per Wagon à 200 Ztr. 840 bis 1100 Mark; per Ztr. 4 M. 40 bis 5 M. 60 Pf.

## Weinpreise.

Schloß Lichtenberg, 27. Okt. Bei der am 26. d. Mts. stattgehabten Versteigerung der hiesigen Wein- stöcke wurden folgende Preise erzielt: Gemischt Weiß 68—78 M., Weiß Riesling 82—97 M., Gemischt Rot 66 M., Trollinger 71—85 M., Clever 112 bis 116 M., Müllerer und Malvoiser 116 M., Muskat- Trollinger 166 M. je pro 1 Hektl.

Friedrichshafen, 24. Okt. Gefunkene Preise bei Karer Zufuhr und schwacher Nachfrage. Mostobst 4 M. — Pf. bis 4 M. 50 Pf., Tafelobst 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ztr.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Okt. Bei dem gestrigen Festmahle zum Gedächtnis des Prinzen Friedrich Karl, welchem der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold, Generaloberst von Loe, die Generale Meerscheide-Hüllesien, von Voigt-Mey, v. Beszinski, Graf Häfeler, v. Alvensleben, v. Fintzen- stein, Admiral Knorr, Vorprieger Rogge, insgesamt 80 Personen beizuohnten, feierte der Kaiser das Ge- dächtnis des Siegers von Metz, dessen Name mit dem großen Ereignis eng verknüpft sei. Heute allerdings sei die Verletzung vorhanden, über den Zweck der Vereini- gung hinauszuweisen; er wiederholte aber der Verletzung, er komme eben von dem Vohen, wo die großen Thaten geschähen. Es war dem Prinzen vergönnt, die Früchte des ausgeführten Samens zu sehen. Sein alles um- fassender Geist sei in enger Verbindung mit dem Heere geblieben, was die Keiterei heute leidet, verankert sie seinem Einflusse. Der Kaiser forderte die Anwesenden auf, dem Andenken des Siegers von Metz huldigend ein stilles Glas zu weihen.

Aus Baden, 28. Okt. Der auf dem Breslauer sozialdemokratischen Parteitag ausgesprochene Dr. Ribb hat mit seiner Agitation zur Gründung einer „neuen Partei“ bereits begonnen. Seine erste Versammlung hielt er gestern in Pforzheim ab, wobei er Veranlassung nahm, die Forderung der „offiziellen Sozialdemokratie“, insbe- sondere Bebel und Liebknecht, einer Kritik von beifol- gender Rücksichtslosigkeit zu unterziehen. Lug und Trug sei das hervorstechendste Merkmal der sozialistischen Parteipolitik, von welchen die armen leichtgläubigen Arbeiter in der gewissenlosesten Weise getäuscht würden durch die Betrüger auf den halbdigen „allgemeinen Arbeiterkongress“, während die Führer doch recht wohl wüßten, daß die heutige Gesellschaft nach eine sehr ge- sunden Konstitution habe, deren Zusammenbruch wir alle nicht erleben würden. Dr. Ribb fand förmlichen Beifall, der nur von einigen Pfaffen unterbrochen wurde. Ein Anhänger der „Offiziellen“, ein gewisser Lutz aus Neuenbürg, der sich durch Zwischenrufe bemerkbar machte, wurde hinausgeworfen.

Rom, 28. Okt. Einer Privatbeichte aus Varna vom 26. Okt. zufolge setzten die italienischen Truppen die Verfolgung des Mangalaha's, welcher mit wenigen Leuten nach Selva flüchtete, fort. Das Gerücht von dem Tode Menelli's ist unbegründet, vielmehr scheint dessen Vormarsch nach Boromnieha sicher. Es verlautet, die Hauptlinge Ambrora, Basta und andere seien ab- trünnig und hätte dem Duke Menelli's nicht entsprochen. Einer hätte versucht, die Unterfertigung der Mahdissen zu erhalten, die Verhandlungen haben jedoch bisher zu keinem Resultat geführt.

welchem Papa abgefahren ist. Wir haben ihn in unserem egoistischen Abschiedsamerz verfehlt, und nun ist er, gleich mir, auf dem Wege nach Salpia. — „Onkel Wolfgang!“ rufe ich und strede ihm lächelnd die Hand entgegen. — Hieran fehlten wir uns dann gegenseitig in aller Form vor. Es gab ein Fragen und Be- wundern hin und her. Er hatte auf dem Telegraphen- bureau zu thun gehabt und hatte sich sofort nach dem er den Zug verlassen, dorthin begeben. So war es möglich gewesen, daß er Papa nicht gesehen hätte, zum- mal er auch keine Ahnung von seiner Abreise gehabt. Er selber pflegt stets unangemeldet und urplötzlich in Salpia zu erscheinen. —

Während wir unter lebhaften Gesprächen den Weg nach Salvia zurücklegten, sah ich mir oft verloren sein Gesicht, seine ganze Erscheinung an. — Ja, schon ist er! Und gar nicht so alt, wie ich mir früher vor- gestellt hatte. Er mühte nur nicht immer ein so graues- ernstes Gesicht machen. Ein freundliches Lächeln müßte diese edlen Züge ungemein verjüngern. Wir gingen neben einander, und wenn er zu mir sprach, dann schweiften seine Blicke gewöhnlich in die Ferne. Nach mir sah er kaum. — Am meisten erinnerte mich der Klang seiner Stimme an Papa, nur ein wenig tiefer ist sie. Sein Bart ist beinahe schwarz, ebenso das volle Haupthaar, das unter dem grünen Zügerhut lockig hervorragt. Bergleisch strebte ich jedoch danach, die Farbe seiner Augen zu erforschen. Wie gelangt er so schein im Gegenlicht zu mir wenig neugierig auf mein eigenes Aussehen zu sein. — Erst als wir später in Salpia beim Mittagessen uns gegenüber saßen, spürte ich es, wie mich sein Blick traf. Es war ein dunkler, rätselhafter, fast unheimlicher Blick, der mir zu meinem Aegerer das Blut heiß ins Gesicht trieb. Dann kam es mir wie eine Erleuchtung vor, in das treuerfühlige, offene Augenpaar, das immer so voll Dankbarkeit auf mir ruht, Herrn Eckhof's zu blicken. Um meine Ver- legenheit zu verbergen, unterließ ich mich nicht ihm während der übrigen Mahlzeit angelegentlich. — (Fortsetzung folgt.)

## Mein Onkel Wolfgang.

Tagebuchblätter von Ragda Zuff. (Fortsetzung.)  
Eine ganze Woche ist vergangen, seit ich nicht in diesen Wärrern geschrieben habe. Und doch hat sich in diesem Zeitraum Wichtiges ereignet. Papa meldete sich plötzlich bei uns an! — Mit unbeschreiblicher Freude fuhr ich nach der Bahnstation, um die Erste zu sein, die ihn begrüßen konnte. Wela! ein zärtliches, unge- trübtes Wiedersehen feierten wir beide! Rangsam fuhrren wir durch den fälligen Tannenwald nach Salpia, und schon unterwegs hatte ich dem lieben Vater das Meiste über mein voriges Leben und Treiben berichtet, ob- gleich er durch meine schriftlichen Mitteilungen eigen- lich schon von allem unterrichtet war, was mich inter- essierte und anging. Es plauderte sich eben doch ganz anders von Mund zu Mund und Auge im Auge. — Während Vaters Aufenthalt bei uns litt Minni es nicht, daß ich ihr in der Wirtschast half. Ich sollte den lieben Papa nicht einen Augenblick unnißers- weile verlassen, um so mehr, da er leider viel früher wieder abreisen mußte, als wie er gedacht: Eine un- vorhergesehene, wissenschaftliche Meile, die er sobald als möglich antreten sollte, hinderte ihn am längeren Wei- sen. Ich nahm Minni's Vertretung daher mit großem Danke an. So hatte ich denn drei schöne, sonnige Freiertage, an denen ich nichts weiter war als das ge- lie, verwöhnte Kind meines angebeteten Vaters! Wir machten Spaziergänge und Ausfahrten, allein, und mit Großmama zusammen, um spästen Weiter begünstigt. — Er findet mein Aussehen befriedigend und ist auch nun völlig einverstanden mit dem Gebanken, daß ich Großmutter's „zweite Stütze“ geworden. Er erlaubt mir auch, diesen Posten weiter zu bekleiden. — Ich bleibe so lange hier, bis er von seiner Meile heimgekehrt ist. Das kann möglicherweise noch lange dauern! Schadet nichts, ich bin ja so gern hier. — Der Donnerstag morgen ist er wieder abgefahren! — Der Abschied von ihm wurde mir doch sehr schwer, und ich stand noch lange auf dem Perron und starrte dem bobinbraulenden Zuge nach, der ihn mit fortführte.